

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1981-1982)
Heft: 22

Artikel: Hexenverbrennung in Brugg 1981
Autor: Krall, Edit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hexenverbrennung in Brugg 1981

HEXEN SIND FRAUEN WIE WIR

Am 5. März 1981 abends auf dem Bahnhof in Zürich steht eine kleine Gruppe schwarzgekleideter Frauen und wartet auf den Zug nach Brugg. Von einer guten Stimmung ist nichts zu spüren, eher kommt der ungute Verdacht, es handle sich um irgend eine Pflichtübung. In Brugg werden wir von Frauen mit zum Teil geschminkten Gesichtern erwartet, es gibt Flugblätter und sogar ein kleines Transparent. Sofort beginnt die Diskussion. Wie können wir, nur etwas 30 Frauen die Verbrennung der Hexe verhindern? Wer wagt es, die Hexe zu klauen? Oder wer stellt sich mutig vor den Scheiterhaufen? Wir beschliessen, gemeinsam die Verurteilung der Hexe zu stören. Mit dem Ruf, Hexen sind Frauen wie wir, platzen wir mitten in die bereits begonnene Gerichtsverhandlung und in eine grosse Menschenmenge. Wir drängeln uns in die Nähe der Hexe, die von Schülern mit Fackeln umstellt ist. Und wir schreien immer und immer wieder: Hexen sind Frauen wie wir. Die sich wiederholende Frage des Richters, was das Volk zum Schicksal der bösen Hexe, zu ihren schlechten Taten in allen möglichen Belangen, zu sagen hat, wird von der Menge mit wirrem Geschrei beantwortet. Wir schreien uns heiser: leben lassen, leben lassen. Unsere lautstarke Hartnäckigkeit macht uns zu Nervensägen, zu dummen und gemeinen Spielverderberinnen. Einem jungen Burschen gelingt es, nach mehreren Versuchen, uns das Transparent auf aggressive Weise zu entreißen und es gleich zu verbrennen. Überhaupt spüren wir eine zunehmende Bedrohung von allen Seiten. Ein Handgemenge liegt in der Luft, Frauen von uns werden von Jugendlichen angegriffen. Da und dort ist zu hören, dass nun nicht nur eine konstruierte Hexe zu verbrennen sei, sondern wirkliche Hexen Und mehrmals kommt die bissige Frage, ob wir denn in Zürich nicht genügend Krawalle hätten. Dass unter uns wohl vor allem Frauen aus Brugg und Baden sind, scheint völlig ungewöhnlich zu sein.

Ich frage mich, weshalb sich keine der anwesenden Frauen mit uns solidarisiert. Aber vielleicht ist auch ein noch so gutes Flugblatt kein Denkanstoss. - In der Dunkelheit sehe ich die drohenden Blicke des Volkes, ich wage schon fast nicht mehr mich umzusehen. Junge Mädchen neben mir schreiben



mich an, fordern mich wütend auf, endlich den Mund zu halten. Je stärker ich spüre, welchen Hass ich mit meiner Gegenwart, mit meinen Rufen erzeuge, desto grösser wird meine Angst. An die Gefahr, von Männern zusammengeschlagen zu werden, habe ich mich irgendwie längst gewöhnt, aber genau derselben Bedrohung von Seiten der Frauen ausgesetzt zu sein, erschüttert mich. Ich spüre deutlich, wie es nur noch ganz wenig braucht, bis der erste Mensch zuschlägt. Und ich weiss, dass wir dann keine Chance hätten. Wir sind ausgeliefert! Ausgeliefert dem Zorn und der Mehrheit. Ich fühle mich daran nicht schuldig. Aber überfordert fühle ich mich vor der ausgelösten Aggressivität. Warum sind wir nur in einer so kleinen Gruppe hier! Wo sind die anderen Frauen? Warum müssen wir stellvertretend für die Abwesenden unsere Haut riskieren? Meine stärker werdende Angst lässt weitere Fragen nicht zu, Antworten schon gar nicht. Nachdem sich das Gericht zur geheimen Beratung zurückgezogen hat, ist jetzt die Urteilsverkündigung fällig. Noch immer haben diese Herren ihr herablassendes und irgendwie mitleidiges Grinsen auf ihren Gesichtern, im Fackelschein eine einzige Menge von Fratzen. Das Urteil: Die Hexe wird dieses Jahr FREI-gesprochen, weil dies einerseits der Wunsch einer gewissen Gruppe von anwesenden Frauen ist, und auf der andern

Seite der 8. März als internationaler Frau-
entag gilt. Der Scheiterhaufen wird zum
Freudenfeuer erklärt, die freigesprochene
Hexe soll am sonntäglichen Fasnachtsumzug
mitgeführt werden. Danach aber soll sie in
Zürich am Sechseläuten den Böögg verteidigen! Und jetzt hört Kind, Frau und Mann zum
ersten Mal nur noch uns. Unglaubliche Freude,
Überraschung und Triumpf brechen aus uns
heraus, in den Umarmungen ist Solidarität und
Aufatmen. Die Menge muss sich erst vom
Schock erholen, dann jedoch entsteht Enttäu-
schung und eine noch stärkere Wut. Als uns
gar die Hexe überlassen wird, und wir mit ihr

in die entgegengesetzte Richtung des Fackel-
zuges ziehen, bangen die Schüler ernsthaft
um ihr Werk. Es entstehen Diskussionen mit
den Jungen. Wir versuchen ihnen unsere Ak-
tion zu erklären, Zusammenhänge aufzuzeigen.
Teilweise gelingt dies. Die Hexe überlassen
wir ihnen unbeschadet.

Unser Erscheinen in einer Beiz löst böse
Beschimpfungen aus, wir verzieren uns ganz
schnell. Zurück zum Bahnhof - vereinzelt
kleine Feuer auf den Strassen von Brugg -
unsere Flugblätter.

Edit Krall



"So langsam wird das Frauen/Gaienproblem in der Bewegung nach 8 Monaten weitgehender Verdrängung unerträglich" - so beginnt ein unserer Meinung nach sehr guter Artikel im Brecheisen Nr. 4, den "leider" ein Mann geschrieben hat. Ja, es macht uns betroffen, dass es ein Mann ist, der Dinge ausspricht, die zwar immer wieder von einzelnen Frauen an Bewegungs-VVs zur Sprache kamen, nie aber so ausgeführt werden konnten und vor allem nie aufgenommen und weitergeführt oder umgesetzt wurden.

Waren denn keine FBB-Frauen an diesen B.VV's, um die Voten dieser einzelnen Frauen zu unterstützen? Dass viele Frauen sich in oder an den verschiedenen Rändern der Bewegung mitbewegen, glauben wir bestimmt. Aber wo sind sie? Wie beteiligen sie sich? Kommen sie vielleicht einzeln an B.VV's, oder in zu kleinen Gruppen, um sich hörbar zu machen?

Bestimmt ist es ein grausamer Stress, an dieses verdammte Mikrophon vor diese Menge von Leuten zu stehen. Um dies durchzustehen zu können - nicht nur diesen Stress, sondern eben auch das "Durchziehen können" einer an diesen Männer-VV's ungewohnten Form, einer Sprache, die die Sprache von Frauen ist - müsste wahrscheinlich ein starker Rückhalt spürbar sein. Unsere Angst,

uns in unserer Weise einzubringen, ist bestimmt berechtigt, und es stellt sich die Frage, wie viele Frauen sich zurückgezogen haben, nicht mehr an B.VV's kommen, auch weil sie die Energie, sich die sexistischen Auswüchse an B.VV's anzuhören nicht mehr aufbringen mögen. Und doch wollen wir und bestimmt auch andere FBB-Frauen unsere Betroffenheit in unserer Form durch und innerhalb der Bewegung zum Ausdruck bringen.

Welchen Platz nehmen wir uns innerhalb der Bewegung? Diese Fragen wollen wir an einer FBB-Vollversammlung diskutieren.

FZ-Gruppe, Kathrin, Christine, Marina, Esther, Vrene

Ca. 300 Frauen haben an der letzten VrauV teilgenommen.

Es sind auch eigene AGs entstanden

- Frauenzeitung
 1. Treffen: Montag 16.3. Köchlistr. 3/3.St.
- Psychiatriegruppe

jeweils am Donnerstag 20-21 Uhr im Juka (Häringstr., Niederdorf)
- Karate/Selbstverteidigung

Samstag 14.3., 18.00 Uhr im Kroki

VrauV alle 14 Tage am Mittwoch
20.00 Uhr im Weissen Saal